

# NRW-AfD erwägt Laschet zu wählen



Während in vielen Bundesländern bereits ein harter AfD-Bundestagswahlkampf gegen das etablierte Parteienkartell begonnen hat, wandelt man in Nordrhein-Westfalen noch auf den von Marcus Pretzell (kleines Foto) angedrohten „realpolitischen Pfaden“: So erwägt die frisch gebackene AfD-Landtagsfraktion allen Ernstes, am Dienstag den CDU-Multikultiapostel Armin Laschet (großes Foto) zum Ministerpräsidenten mitzuwählen, nachdem man zuvor schon den schwarz-gelben Koalitionsvertrag ausdrücklich gelobt hatte.

Dieser „Strategie“ solle die AfD aus der rechten Schmutzlecke holen, ist aus „realpolitischen Kreisen“ der von ehemaligen Mitgliedern der Altparteien dominierten Fraktion zu hören. Eine Probeabstimmung habe bereits 14 zu 2 für Pretzells neuesten Geniestreich zur Ministerpräsidentenwahl ergeben, freut man sich dort weiter.

Dafür ist das Entsetzen andernorts in der AfD groß. Nicht nur in bereits wahlkämpfenden Landesverbänden, sondern auch an Teilen der AfD-Basis in Nordrhein-Westfalen. Immer wieder zu hören: Warum hat man dann eigentlich die AfD gewählt und nicht gleich die CDU? Und noch viel schlimmer: Warum sollte man zur Bundestagswahl AfD wählen, wenn sich solcherlei Pretzell-Petry-„Realpolitik“ vielleicht auch dort durchsetzt und die AfD am Ende sogar Angela Merkel als Bundeskanzlerin mitwählt?

Die Opposition gegen diesen Kurs wächst deshalb auch in der

NRW-AfD: Der Landtagsabgeordnete Dr. Christian Blex begründete schon mal vorsorglich, warum Armin Laschet unwählbar sei. Und der Bundestagsdirektkandidat Thomas Matzke warf Pretzell sogar parteischädigendes Verhalten vor.

Abschließend sei festgehalten: Im Sinne eines erfolgversprechenden Bundestagswahlkampfes sollte der AfD-Bundesvorstand besser gegen eine solche Anbiederei bei den Altparteien einschreiten, als dämliche Rügen für staatspolitische Selbstverständlichkeiten zu erteilen.